



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 295.

Hirschberg, Sonnabend, den 17. December 1887.

8. Jahrg.

Die Arbeiten des Reichstages.

Die Kornzollschlacht ist (vorbehaltlich der dritten Lesung) geschlagen; gestern fanden die letzten Beratungen statt; die Resultate sind unserem Parlamentsbericht zu entnehmen. — Mit der Zollvorlage ist nun allerdings ein recht gewichtiges Stück Arbeit, an das die Oppositionellen wie ein Bleigewicht sich hängten, erledigt und diese Erledigung ist verhältnismäßig schnell gegangen. Nun tritt der Reichstag an Arbeiten heran, bei denen die detaillierte Ausarbeitung die Hauptsache sein wird und da wird es nicht so schnell gehen.

Da haben wir die neue Wehrvorlage. Prinzipiellen Widerstand wird dieselbe nicht finden; nur die Socialdemokraten werden kluge Reben (zum Fenster hinaus an ihre Genossen) halten. Die Debatte wird voraussichtlich verlangen, daß genauer präcisiert werde, wann das zweite Aufgebot der Landwehr und die beiden Aufgebote des Landsturmes unter Waffen gestellt werden sollen; man wird fordern, daß dies nur im Falle wirklicher Noth geschehen solle. Auch die Bestimmungen über die Ersatzreserve mit der verlängerten Übungszeit und den jährlichen einmaligen Controlversammlungen dürften eine Milderung erwünscht machen; es heißt zwar in dem gegenwärtigen Entwurfe schon, daß die Ersatzreservisten zu Übungen und Controlversammlungen herangezogen werden können; es ist also nicht gesagt, daß sie herangezogen werden müssen; aber es werden sich doch Bestimmungen finden lassen, die den dem älteren Bürgerstande angehörenden Ersatzreservisten zur Beruhigung dienen. Die Hauptsache würde dadurch gar nicht alterirt, daß Deutschland sich für den Ernstfall bis auf's Aeußerste rüstet.

Der Reichshaushaltsetat für 1888/89 wird wohl erst nach den Weihnachtserien an die Reihe kommen. Dann wäre noch das sehr schwierige Altersversorgungsgesetz zu erwähnen, das nicht Tage, sondern Wochen in Anspruch nehmen wird. Die Hauptfrage hierbei ist der Reichszuschuß; wenn nun auch diese Frage auf eine opferwillige und verständige Reichstagsmajorität sich stützt, so gehen doch die Ansichten über die Höhe der zu bewilligenden Alters- und Invalidenrenten noch weit auseinander. Viele meinen, daß der vorgeschlagene Satz zu niedrig sei — aber Niemand hat noch Aufschluß darüber gegeben, woher denn eigentlich das „Mehr“ genommen werden soll.

Dem Reichstage wird auch noch eine bedeutende Zahl von kleineren Gesetzen zur Erledigung vorgelegt werden, die zwar keine großen Tagesfragen in sich schließen, immerhin aber gewissenhafte Prüfung und genaue Arbeit erfordern.

Man sieht, daß es dem Reichstage im neuen Jahre nicht an Arbeit fehlen wird; unangenehm fühlbar wird sich das gleichzeitige Tagen des preussischen Landtages machen. Doch dagegen läßt sich nicht ankämpfen. Wir möchten nur wünschen, daß der Reichstag in dem erstaunenswerthen raschen Tempo, wie bisher, fortarbeiten und in seiner reichs- und kaisertreuen Mehrheit den Oppositionsparteien noch manches Paroli biegen möchte.

N und s ch a u.

+ Die Nachrichten über das Befinden Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen haben von gestern auf heute eine Berichtigung erfahren, die wir gerne zur Kenntniß nehmen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes amtliche Bulletin: „San Remo, den 15. December 1887, Morgens 7 Uhr 45 Minuten. In den letzten Wochen haben sich die entzündlichen Erscheinungen im Kehlkopf Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit

des Kronprinzen völlig zurückgebildet, die Geschwulst selbst zeigt sich an ihrer Oberfläche theils benarbt, theils mit flachen, ein wenig zur Ausbreitung neigenden Wucherungen bedeckt. Das Allgemeinbefinden ist ungestört. Schrader, Krause, Mark Hobell.“ Dr. Madenzie ist telegraphisch nach San Remo zu Sr. K. K. H. dem Kronprinzen berufen worden und trifft heute Freitag daselbst ein. An diese Thatsache hatten sich allerlei ungünstige Gerüchte über den Stand der Krankheit geknüpft. Die Wucherung im Halse sollte rapid gewachsen und demgemäß große Gefahr im Verzuge sein. Glücklicherweise scheinen sich diese bangen Nachrichten nicht bestätigen zu sollen; von glaubwürdiger Seite wird vielmehr berichtet, daß das Befinden des Kronprinzen gut geblieben ist, sowohl was die Localerkrankung, als das Allgemeinbefinden betrifft. Wenn die täglichen Promenaden am Mittwoch eine Unterbrechung erfuhren, so erklärt sich das aus der Ungunst der Witterung. — Es könnte der deutschen Nation keine größere Freude bereitet werden, als jene, daß die gestrigen Nachrichten übertrieben waren. Wir glauben aber, daß durch Herausgabe von regelmäßigen Bulletins dem Volke so manche schmerzliche Beunruhigung erspart würde.

Einige neuere Zeitungsnachrichten besagen, das körperliche Befinden des Kronprinzen lasse seit zwei Tagen zu wünschen übrig, doch sei ein Grund zu Besorgnissen nicht festgestellt. — Ueber die Art des Leidens wird berichtet: Es sind zwei neue Gewächse entdeckt worden, die indeß höher oben am Kehlkopf gelegen sind, als die frühere Wucherung. Der hohe Patient schwebt indeß nicht in Gefahr, da sich die neue ödematöse Geschwulst entweder durch lindernde Mittel oder durch Exsorption vom Munde aus werde beseitigen lassen. Dr. Krause und Dr. Hobell hätten die alleinige Verantwortung nicht tragen wollen, weshalb Dr. Madenzie berufen worden sei.

Deutsches Reich. Berlin, 16. December. Se. Majestät der Kaiser nahm gestern den Vortrag des Chefs des Militär-Cabinetts entgegen und machte Nachmittag eine Spazierfahrt. Die Großherzoglich Badischen Herrschaften reisen heute nach Karlsruhe ab.

* Der Herr Justizminister Dr. Friedberg hat Se. Majestät dem Kaiser einen Bericht der Justizverwaltung über die letzten 5 Jahre übergeben. Se. Majestät hat an den Minister ein Anerkennungs-Schreiben gerichtet, in welchem betont wird, daß die Justizorganisation sich bewährt und im Volke eingelebt habe. Angenehm hat den Kaiser die günstige Wirkung berührt, welche die neuere Gesetzgebung auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse gehabt hat, sowie das rege Fortschreiten nach Vervollkommen in allen Zweigen der Justizverwaltung.

* Die deutsche Kriegsmarine zählt nach der neuesten Liste 13 Panzerschiffe, 14 Panzerfahrzeuge, 8 Kreuzersregatten, 10 Kreuzercorvetten, 5 Kreuzer, 5 Kanonenboote, 6 Avisos, 19 Schulschiffe und andere Fahrzeuge, im Ganzen also 80 Schiffe ohne die Torpedoboote. — Es ist der Ausdruck vollständig berechtigt: „Unsere Marine ist der Stolz der Nation“; denn sie steht so achtungsgebietend in allen Meeren und hat der deutschen Flagge so viel Ehre gebracht, trotzdem sie die jüngste Seemacht ist, daß jeder Deutsche, der es ehrlich mit seinem Vaterlande und mit den Interessen der über alle Länder der Welt verstreuten Deutschen meint, nur mit Stolz und Zuversicht auf sie hinblickt.

* Sehr gewissenhaft wird die Untersuchung über die Affaire an der französischen Grenze geführt. Dies beweist der Umstand, daß der Kadaver eines Hundes ausgegraben und besichtigt wurde, weil der Jäger Kaufmann behauptet hatte, er habe die Deute deshalb für Wilddiebe gehalten, weil ein als Wilddiebshund signalisirter Hund bei ihnen gewesen sei. Die Aussage erwies sich als richtig. Die letzte Vernehmung hat am 28. November stattgefunden und erstreckte sich auch auf die französischen Gerichtsbeamten, die französischerseits die Untersuchung geführt hatten. Auch die Dehteren mußten, nachdem eine gemeinschaftliche Besichtigung der Unglücksstätte stattgefunden hatte, zugeben, daß die Aussagen des Jägers Kaufmann, der sich übrigens bei seinem Truppentheile auf freiem Fuß befindet, auf Wahrheit beruhen. Eine Stellung des Kaufmann vor ein Kriegsgericht wird wahrscheinlich gar nicht erfolgen, da keinerlei Beweise für eine Ueberschreitung der Befugniß zum Gebrauch der Waffen vorliegen sollen.

* Der am 7. d. Mts. in Rom unterzeichnete Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Italien ist auch für Deutschland von Wichtigkeit, da die deutsche Einfuhr sowohl in Oesterreich, als in Italien das Recht der Meistbegünstigung genießt. Der Vertrag ist auf 10 Jahre abgeschlossen, jedoch zum 31. December 1891 kündbar. Das Schwerkewicht des neuen Vertrages, welcher gleich seinem Vorgänger ein Tarifvertrag ist, liegt in den neben der vollen Meistbegünstigung noch weiter eingeräumten Tarif-Ermäßigungen. Der neue Vertrag tritt am 1. Januar 1888 provisorisch in Wirksamkeit.

* Der Reichstag hat gestern die zweite Lesung der Zollvorlage beendet und nach langer Debatte die Bestimmung über die Sperre der Getreide mit der Bestimmung angenommen, daß auf Getreide und Mülhlensfabrikate, die bis zum 15. Januar l. J. auf Grund von Verträgen eingehen, die vor dem 26. November d. J. abgeschlossen sind, die bisherigen niedrigeren Zollsätze Anwendung finden sollen. Für diesen Zusatz traten ein die Abgg. Strudmann (natlib.), Dr. Windthorst und Duvigneau (natlib.). Von den Abgg. v. Wedell, v. Helldorf und Graf v. Beyer war dagegen beantragt worden, die bisherigen niedrigeren Sätze nur für vor dem 26. November zur Verladung aufgegebenes Getreide zu bewilligen. Für diesen Antrag sprachen die Abgg. von Wedell und Klemm (cons.), Gamp (Nösp.), von Fischer (natlib.), v. Landsberg-Steinfurt und Bödel, Minister Dr. Lucius trat für die Sperre ohne Zusatz bzw. für den Antrag Wedell ein, indem er u. A. auf Grund von Consulatsberichten mittheilte, daß auch jetzt noch der Versuch gemacht werde, Abschüsse auf Getreidelieferungen mit zurückdatirten Verträgen zu treffen. — Ferner wurde das Abkommen mit Oesterreich wegen Verlängerung des Handelsvertrags in I. und 2. Lesung angenommen. Dr. Bamberger hielt dabei eine längere Rede zu Gunsten des Freihandels. Ihm trat Abg. v. Kardorff entgegen. — Am Schluß der Sitzung machte noch der Präsident die Mittheilung, daß der frühere Reichstags-Präsident Graf v. Arnim-Böhlendorf heute früh verstorben ist. Das Haus ehrte das Andenken des Verbliebenen durch Erheben von den Plätzen. Morgen dritte Beratung des österreichischen Handelsvertrags, I. Lesung des Wehrgesetzes.

Oesterreich-Ungarn. Unter dem Eindrucke der russischen Truppenansammlungen an der Grenze dauern die militärischen Beratungen unter Vorsitz des Kaisers fort, nur daß es sich jetzt weniger um Fragen des Prinzips, sondern der militärischen Technik handelt. Im Princip wurde in der ersten Konferenz eine Uebereinstimmung dahin herbeigeführt, daß, sobald russischerseits neue Truppennachschübe nach der Grenze stattfinden, Oesterreich sofort mit entsprechenden Truppenaufstellungen antwortet. Die nöthigen Vorbereitungen, daß dies so schnell als möglich erfolgen kann, werden gegenwärtig getroffen, soweit dies noch nicht geschehen ist. — Eine Verstärkung der Wehrkraft Oesterreichs

ist durch Vorbereitung von Gesetzentwürfen in nahe Aussicht genommen.

Frankreich. Die neuen Minister richten sich nach und nach ein. Tirard hat sich zu seinem Cabinet-Mitgliedern ausgesucht, die zum größeren Theile in der Politik nagelneu sind und von deren Existenz man kaum eine Ahnung hatte. Wer hat schon etwas gehört von einem Laubet, Faye, de Mahy, Blette, Logerot? Nun, hoffentlich hört man jetzt recht viel Gutes von ihnen. Etwas mehr bekannt sind Tirard und seine Kollegen Fallières und Dauterme, weil sie bereits früher einem Cabinet angehört. Florens ist noch der Gewiegteste von Allen: er hat das seltenste Glück, in diesem Jahre zum dritten Male in ein Cabinet berufen worden zu sein. Das ist sehr viel, wenn man bedenkt, daß Florens ein besonnener und abenteuerlichen Schritten abgeneigter Mann ist.

Rußland. Für die russischen Truppenanhäufungen an der österreichischen Grenze sind von Petersburg aus befriedigende Erklärungen noch nicht abgegeben worden. Dem „Nord“ zufolge sollen für die Truppenzusammenziehungen Proviantverhältnisse maßgebend gewesen sein. Diese Erklärung gilt in Wien als unzulänglich und dürfte überhaupt Jedermann als unzulänglich erscheinen. Die Welt steht vor einem Fragezeichen der russischen Politik, zu welchem bis jetzt der Schlüssel nicht gefunden ist. — Erstaunen muß man aber, wenn man im „Russischen Invaliden“ liest, daß nicht Rußlands militärische Stellung an der Grenze eine aggressive sei, viel eher diejenige Oesterreich-Ungarns und Deutschlands als eine solche angesehen werden könne. (?)

— In Schweden haben sämtliche Mitglieder des freihändlerischen Ministeriums ihre Entlassung eingereicht, nachdem in Folge der Entscheidung über die Stockholmer Wahlen der Reichstag eine schützönerische Majorität erhalten hatte. Der König hat die Minister um einstweilige Fortführung der Geschäfte ersucht.

Serbien. Am Sonntag Mittag empfing König Milan die Skupschina in corpore, wobei ihm der Präsident eine Adresse überreichte. Diese Adresse war Gegenstand der eingehendsten Verhandlungen in der Skupschina. König Milan zeigte sich vollständig informiert über die Vorkommnisse und Debatten und brachte dies in einer Rede zum Ausdruck, die wir hier im Auszuge mittheilen:

„Wenn ich die Adresse in der Form, in welcher Sie dieselbe verfaßt haben, angenommen hätte, so bin ich vollkommen überzeugt, daß binnen 24 Stunden jener Nachbarstaat (Oesterreich), der uns in den letzten sieben Jahren so viele Beweise der aufrichtigsten Freundschaft gegeben, die Anfrage gestellt hätte, was denn eigentlich der gesetzgebende Körper Serbiens wolle. Ferner will ich Ihnen offen sagen, daß Sie auch solche Dinge in die Adresse aufnehmen wollten, welche die Rechte der Krone verletzen, z. B. die Annexion von Leuten, die gegen König und Staat aufgereizt haben. Sie wußten recht gut, daß eine Annexion zu gewahren, nur ich berechtigt bin, und meine Rechte lasse ich mir nicht verkürzen. Was meine frühere Regierung betrifft, so erkläre ich Ihnen offen, daß dieselbe durch volle sieben Jahre nach meinen ausdrücklichen Befehlen handelte und ich für dieselbe die volle Verantwortung übernehme. Ich fordere Sie daher auf, widmen Sie sich den inneren Angelegenheiten, einer guten Administration, einer gesunden Finanzpolitik des Landes; in diesem Bemühen werden Sie mich stets als Ihren treuesten Verbündeten haben. Aber in dem Moment, wo Sie Dinge berühren, die ich nicht berühren will, werden Sie mich zwingen, die Skupschina aufzulösen. Wird die Regierung geneigt sein, auf meine Intentionen einzugehen, so kann sie weiter regieren, wo nicht, so schreiben Sie sich selbst es zu, wenn ich eine Regierung berufe, die, mit der Skupschina vereint, bereit ist, meinen Intentionen Rechnung zu tragen. Und jetzt noch eins: Ich stehe auf dem Boden der Verfassung, von welcher ich keinen Zoll breit abweiche, trotzdem ich eingestehen, daß die Rechte, welche laut der gegenwärtigen Verfassung der Krone zustehen, zu große sind, denn dieselben verfallen sich zu jenen der gesetzgebenden Körperschaft wie drei zu eins. Die Rechte des Staates müssen zwischen Krone und Parlament getheilt sein, aber insofern dies nicht in gesetzlicher Form geschehen ist, insofern mache ich von den mir zustehenden Rechten Gebrauch und lasse von denselben nichts nach. — Dies zu Ihrer Richtschnur, sowie auch, daß Sie, wenn ich über so Manches, was Sie verübt hatten, den Schleier der Vergessenheit zog, doch nicht zu viel an demselben rütteln sollen, sondern arbeiten Sie zum Wohle des Thrones und unseres geliebten Vaterlandes Serbien. Dies wünsche ich Ihnen von Herzen.“

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 16. December.

— Neujahr, der große Tag der Abrechnung, steht nahe vor der Thür; so Mancher benutzte die Ruhe der Weihnachtsfeiertage dazu, seine Bücher abzuschließen und die Rechnungen auszuschreiben. Mit dem Wunsche, daß diese Arbeit für alle unsere geschäftstreibenden Leser ein recht erfreuliches Resultat ergeben möge, verbinden wir eine Mahnung: für Rechnungen an öffentliche Kassen verwende man ein Stück Papier von solcher Größe, daß die erforderlichen Bescheinigungen, Anweisungen u. s. w. noch Raum finden; damit wird man sich selbst und dem Rentanten der Kasse Verdruß ersparen.

S. Am 15. d. hielt Herr Ingenieur Schätti im polytechnischen Vereine einen sehr instructiven Vortrag über „Turbinen“. Einleitend erklärte der Vortragende den Begriff der Wasserkraft, die aus Gefälle und Wassermenge resultirt, besprach dann den Bau und die Leistungsfähigkeit der verschiedenen ober-, mittel- und unterschlächtigen Wasserräder, bei denen das Wasser theils durch Gewicht oder Stoß oder Action oder durch beides wirkt. Die Leistungsfähigkeit differirt bei diesen Rädern zwischen 20 bis 65 Procent. Besser als Räder wirken die Turbinen, die zuerst in Frankreich im 2. Jahrzehnt dieses Jahrhunderts construiert wurden. Weiter erörtert nun der Vortragende Bau und Wirkung der Reactions- und Actions-Turbine, wie erstere Fourneyron, Jonval und Francis, letztere Fontaine, Gasson und Girard gebaut und mit Regulirungsvorrichtungen versehen haben. Nach folgt die Beschreibung des Tangentialrades von Zuppinger. Die Vorzüge der Turbinen gegenüber den Wasserrädern bestehen in dem größeren Leistungsvermögen, den höheren Tourenzahlen, den leichteren und billigeren Transmissionen, dem geringeren Kraftverlust, den billigeren Anlagen, in größerer Haltbarkeit, Raumersparniß, besserer Regulirung und in gleichmäßigem Betriebe. Ihr Nuzseffect beträgt durchschnittlich 75 Procent. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhaft Discussion.

* Graf Arnim-Boitzenburg, der einige Zeit das Oberpräsidium der Provinz Schlesien führte, ist auf seiner Besitzung Boitzenburg im 55. Lebensjahre gestorben. Er war Mitglied des norddeutschen Reichstages und des deutschen Reichstages während der ersten 5 Wahlperioden für Ruppiner-Templin. Er gehörte der deutschen Reichspartei an und war vom Mai 1879 bis dahin 1880 erster Präsident des Reichstages. Im Jahre 1873 wurde er zum Bezirkspräsidenten von Pommern ernannt, worauf seine Thätigkeit in Schlesien als Oberpräsident folgte. Dem Verbliebenen wird in unserer Provinz ein ehrendes Gedenken gewidmet.

* 787 Bädermeister aus schlesischen Grenzbezirken haben sich mittelst einer Petition an den Reichstag gewandt, die zollfreie Ausfuhr von Brot und Backwaren nach Oesterreich wieder herzustellen. Der Referent der Petitionscommission, Abg. Hultsch, empfiehlt der Regierung die Petitionen als Material für weitere Verhandlungen und hielt eine Berücksichtigung der Wünsche der Petenten für möglich. Staatssecretär von Bötticher dagegen konnte eine Erfüllung der Wünsche nicht in Aussicht stellen, verspricht aber deren Inbetrachtung bei zukünftigen Verhandlungen.

— Leider kommen vom 1. Januar t. J. ab die Gypssäge Hirschberg-Breslau und umgekehrt (ab Hirschberg 7,15 Nachm., an Hirschberg 6,30 Nachm.) wegen zu geringer Benutzung in Fortfall.

* Man gebe Acht! Es sind falsche Goldstücke aus Braunschweig signalisirt. Dieselben sind aus Silber und schwach vergolbet. Nur durch Wägen, weil sie leichter sind, und an dem Silberklänge sind sie zu erkennen. Wenn wir recht unterrichtet sind, so ist in einer hiesigen Restauration solch ein falscher Kumpen erkannt und an den Herausgeber, einen Reisenden, zurückgewiesen worden.

△ Warmbrunn, 15. December. Heute Vormittag 11 Uhr wurde aus Anlaß des Namensfestes der Frau Gräfin Ludwig Schaffgotsch von der Militärcapelle des 1. Schlef. Jäger-Bataillons Nr. 5 aus Hirschberg ein Morgenständchen im hiesigen Schlosse dargebracht. — Der frühere Amtssecretär, Bürgermeister a. D. Köhler, welcher auch längere Zeit Hauptmann des Warmbrunner Kriegervereins war, ist diesen Morgen durch einen sanften Tod aus der Mitte seiner trauernden Familie geschieden. — Unsere Voraussage hinsichtlich der wechselhaften Decembertwitterung scheint sich leider zu bestätigen. Sie wurde, ungeachtet nach dem letzten elektrischen Decemberturm unmittelbar erst ein dreitägiger Frost erfolgte, doch durch jenen Sturm gleichzeitig mit hervorgerufen. Vorläufig dürften daher noch einige Tage linder Witterung eintreten und erst der 20. December wieder für ein Weihnachts-Schneekleid entscheidend werden.

Vollenhain, 15. December. In der vorgestrigen Nacht wüthete ein arger Sturm. Die von hier um 9 Uhr Abends abgehende Personenpost wurde zwischen Schöllwitz und Hohenfriedberg vom Sturme erfaßt und umgeworfen. Personen befanden sich nicht im Postwagen und auch der Postillon kam mit dem Schrecken davon; der Wagen wurde jedoch stark beschädigt.

Goldberg, 15. December. Die in dem dem Herrn Vorwerksbesitzer Kühn in der Nieberau gehörigen Steinbrüche bei Rosenda beschäftigten Arbeiter hatten sich schon seit einiger Zeit kleiner Veruntreuungen gegen ihren Brotherrn schuldig gemacht. Als nun dieser, durch den Aufseher hiervon in Kenntniß gesetzt, den ihm zugefügten Schaden durch Lohnabzüge decken wollte, haben sämtliche Arbeiter ihre Arbeit eingestellt. — In unserer Stadt herrschte eine Schlachtwuth, wie nie zuvor. Jeder Schweinebesitzer wollte nämlich noch einmal in alter Gemüthslichte und ohne große Umstände zu haben, das Schlachtfest begehen, weil heute der Schlachthof dem Betriebe übergeben und mit diesem Tage auch die sogenannte Hauschlachtereie in Goldberg für immer abgeschafft wird.

Lauban, 13. December. Bei der heute unter dem Vorfige des als Wahlcommissarius fungirenden Herrn Kaufmann Seiffert vollzogenen Ersatzwahl für die hiesige Handelskammer wurden die Herren Fabrikbesitzer Reiserstein-Greifenberg, Kaufmann Alwin Zimmer, Kaufmann Moritz Mendershausen und Fabrikbesitzer Wilhelm Pyrkosch aus Lauban gewählt.

h. Görlich, 13. December. Die hiesige Section des R.-G.-V. hatte gestern eine Sitzung, in welcher die Beschreibung einer Stipendienreise verlesen wurde, welche ein Schüler der Mittelschule auf Kosten der Section gemacht hatte. — Es soll ein Bändchen der europäischen Wanderbilder unter dem Titel „Görlich und seine Umgebung“ herausgegeben werden, zu welchem Zwecke 550 Mk., wovon 200 Mk. vom Kaufmännischen Verein, vorhanden sind; das Bändchen wird 1 1/2 Bogen Text, 8 Vollbilder und 10 Textbilder enthalten. Nach einem äußerst interessanten Vortrag über „eine Wanderung durch das Eulengebirge“ wurde ein ebenso praktisches, als billiges Doppelfernglas vorgezeigt und empfohlen.

* Die freisinnigen Blätter bringen doch hin und wieder Sachen zum Vorschein, bei denen selbst dem politischen Stoiker die Zornader schwillt. Da schrieb z. B. das „Hohnauer Stadtblatt“ in einem Leitartikel vom 18. October d. J., daß „im Jahre 1806 preussische Generale die ihnen anvertrauten Festungen für baares Geld verkauft hätten.“ Das Kriegsministerium nahm Anlaß, diese Behauptung in ganz objectiver Weise dahin zu berichtigen, daß sie nach dem actenmäßigen Material zur Untersuchung der Capitulationen vollständig falsch ist. Damit muß man sich begnügen! — Als Pendant hierzu wollen wir eine Auslassung des „Jauerischen Stadtblatt“ in einem Artikel vom 2. October d. J. citiren. Nachdem das Blatt einen Artikel der „Wiener N. Fr. Pr.“ über die deutschen Landwirtschaftszölle angezogen, sagt es: „Wir begreifen es, daß sich ein Blatt des Auslandes über die Habgier unseres Junkerthums noch wundern kann; es kennt die Nachkommen der Herren, die unser Vaterland bei Jena und Auerstädt verrathen und die preussischen Festungen den Feinden überliefert haben, nicht, wie wir, sonst würde es wissen, daß die Sorte „Patrioten“ auch vor dem Vaterlandsverrath nicht zurückschreckt, wo es gilt, den eigenen Säckel zu füllen.“ Das liest sich ja recht schön, legt uns aber die Frage nahe, wo der betreffende Artikelschreiber seine Geschichtsstudien gemacht hat. — Der „Vaterlandsverrath“ besteht darin, daß die „Patrioten“ die Landwirtschaft vor dem Ruin schützen. — Gratuliren wir uns, daß dieser Vaterlandsverrath erst in diesen Tagen wieder begangen wurde.

* [Personal-Notizen.] Verliehen wurde dem ordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Breslau, Dr. Roepell, der Charakter als Geh. Regierungsrath. Die Cataster-Secretäre Hartmann in Gr.-Strehlitz, Klein in Biegnitz und Konkel in Breslau sind zu Steuer-Inspectoren ernannt worden.

o. Strehlitz, 14. December. Bei der zweiten Ziehung der 3. Klasse der Preuß. Klassenlotterie fiel der Haupttreffer mit 45,000 Mk. in die hiesige Collecte. An dem Loose sind durchweg nur kleine Leute theilhaftig. — Ein angenehmes Weihnachtsgeschenk.

Glaz, 15. December. Der zwischen der Stadt und der Militärverwaltung abgeschlossene Vertrag über die Veräußerung des verfügbaren Festungsterrains hat die Genehmigung des Kriegsministeriums erhalten.

Guben, 13. December. Ein schöner, seltener Charakterzug ist von einem hiesigen Bürger zu berichten. Derselbe hatte in seiner Jugend mehrere Jahre Schulgeldbefreiung am Gubener Gymnasium genossen. In dankbarer Erinnerung dessen hat er jetzt den damals erlassenen Betrag von 102 Mk. nebst Zinsen mit 200 Mk. an die Stadt zurückgezahlt. In der am Dienstag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung brachte der Magistrat diesen hochherzigen Zug zur Kenntniß der Versammlung. Der zurückgezahlte Betrag wird mit einem schon vorhandenen zu einem Stipendium vereint werden. — Eine seltene Auszeichnung wurde in diesen Tagen dem im Dienste des Prinzen Albert von Altenburg stehenden jugendlichen Förster König zu Theil. In Ausübung des Jagdschutzes auf der Besitzung Weisch sah er sich plötzlich von 4 Raubschützen umgeben, von denen jeder mit einem Gewehre bewaffnet war. Der Unerforschlichkeit und Thalkraft des jungen Försters gelang es, sämtliche 4 Wildbiede dingfest zu machen. Für diese muthige That verlieh ihm der deutsche Jagdschützenverein außer einer Geldbelohnung einen prächtigen Ehren-Hirschfänger. Diese Ehrengaben wurden ihm in Gegenwart des Prinzen Albert überreicht. Der junge Jäger ist ein Sohn des Försters König in Roswig, der als einer der besten Schützen und als waidmännisches Original weit und breit bekannt ist.



L. Springer's Photographisches Atelier, vormals Hofphotograph Promenade 31,



O. v. Bosch,



empfiehlt sich zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ergebenst.

NB. Vieler Arbeit wegen bitte ich, ferner mir zugeordnete Aufträge **recht bald** bestellen zu wollen, damit solche **gut und sauber** ausgeführt werden können.

3433

= Kinderaufnahmen bis Weihnachten von 10—1 Uhr =
nur nach vorhergehender Anmeldung.

Dankjagung.

Bei dem uns so plötzlich betroffenen schmerzlichen Trauerfall durch den Tod unseres guten lieben Sohnes, Bruders und Neffen, des Wirtschaftsinfectors

Paul Wittwer

aus Schwarmitz, Kreis Grünberg,

sind uns von Nah und Fern so viele herzliche Beweise der aufrichtigsten Theilnahme, welche unserm Herzen wohlgethan, zugegangen, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen dafür unseren schuldigen Dank auszusprechen und bitten müssen, denselben auf diesem Wege freundlichst annehmen zu wollen. Gleichzeitig danken wir noch allen Denen, welche dem theuren Entschlafenen das letzte Geleit erwiesen.

3671

Erdmannsdorf i. Schl.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein neu assortirtes Lager von **Schauelstühlen, Blumentischen, Etageren, Topfständer, Fischgläser, Schirmständer, Waschtische, Papierkörbe, Besteck- und Geldkörbe, Herren- und Damentaschetten, Vogelbauer** in großer Auswahl.

Velocipedes, 2- und 3-rädrig. Kinderschleppen.

Christbaumständer, Lichthalter und Schmuck. das Beste was existirt, Preise billigt, um glatte Beachtung bittet

3456

G. Otto, Salzgasse 3.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts werden sämtliche

Belwaaren, sowie Hüte, Mützen und Futterfelle bis Neujahr zu billigen Preisen ausverkauft.

3479

W. Blumenstock, Kürschner,
Markt, Lindenstraße.

3667 Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der daselbst unter Nr. 166 eingetragenen Handelsgesellschaft „**Zeiz, Elsner & Co.**“ in Spalte 4 Nachstehendes eingetragen worden:

der Gesellschafter Zimmermeister **Friedrich Holtmann** ist durch rechtskräftiges Urtheil des Königl. Landgerichts Hirschberg vom 28. September 1887 aus der Gesellschaft ausgeschlossen.

Die Zimmermeister **Theodor Zeiz und Julius Elsner**, beide aus Hirschberg, setzen als alleinige Gesellschafter die Gesellschaft unter der bisherigen Firma fort. Jeder derselben ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. (Eingetragen zu Folge Verfügung vom 13. Dezember 1887. Akten über das Gesellschaftsregister Bd. 29 Seite 288).“

Hirschberg, den 13. December 1887.

Königliches Amtsgericht IV.

2457 Bekanntmachung.

Auf den Antrag:

a. der verheiratheten **Anna Gertrams,** geborene **Rahm** aus Erdmannsdorf,

b. der verheiratheten **Catharina Ulrich,** geborene **Rahm** aus Warmbrunn,

c. des Vormundes, Stellenbesizers **Georg Leitner** aus Bitterthal,

d. des Gegenvormundes, Stellenbesizers **Michael Rosland** aus Erdmannsdorf,

wird der Tischler **Johannes Rahm**, welcher am 8. April 1876 **Mittel-Bitterthal** verlassen und seit diesem Zeitpunkt Nichts von sich hören gelassen hat, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebots-termin, den

7. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr, bei dem unterzeichneten Gericht (Zimmer Nr. II) zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Schmiedeberg, den 10. August 1887.

Königliches Amtsgericht II.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloszenen etc. mit Pianoforte-Begleitung. 21 Bände (Band 18—21 neu) à Bd. 1 Mk. Inhaltsverzeichnis gratis u. franco.

Vademecum für Dilettanten.

Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten. Von **Max Trausil.** 2819 Preis 1 M. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komischen Vorträge für frohe Menschenkreise.

9. Auflage. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Bauchrednerkunst.

Von **Gustav Lund.** Mit Illustrationen. Preis 50 Pf. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franko versandt:

Schweinhaus, Geflüchte der Burg- rüne gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf. Hirschberg (Schl.). **Paul Oertel.**

Bahnhofstraße 27.

Bahnhofstraße 27.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle

Krimstecker, Theatergläser, Fernrohre, Stereoskope, Kaleydoskope, Pantoskope, Aneroid- und Holosteril-Barometer, Zimmer- und Fenster-Thermometer.

Modell-Dampfmaschinen, Electriche- u. Physikalische Spielwaaren

in größter Auswahl bei nur guter Waare zu billigen Preisen. Um glatten Zuspruch bittet

J. G. Schneider, Mechaniker.

Bahnhofstraße 27.

Bahnhofstraße 27.

Authentische Atteste ärztlicher Autoritäten.

In der diätetischen Behandlung der Kranken, welche an Schwindsucht leiden, oder bei anderen erschöpfenden Krankheiten erfüllt das Johann Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier seinen Zweck voll und ganz und erzielt stets die erfreulichsten Heilergebnisse, ebenso bei Personen, welche an Blutarmuth und Appetitlosigkeit laboriren.

Dr. Cullimore, Arzt im Londoner Hospital.

Das Malzertract-Gesundheitsbier wurde in dem Laboratorium des Professors v. Kleszinski chemisch untersucht und es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Schwäche der Verdauungs-Organen, bei Blutarmuth, Unregelmäßigkeiten der Unterleibs-Zirkulation, sowie bei Brust-Affektionen, Abmagerung und Neigung zu Fiebern wegen seiner beruhigenden, nährenden und stärkenden Eigenschaften mit großen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht werden können.

Prof. Dr. Granichstätt, R. R. Stadt-Physikus in Wien.

An Herrn **Johann Hoff,** Erfinder der nach seinem Namen benannten **Johann Hoff'schen Malzertract-Heilnahrungs-Präparate, kgl. Kommissions-Rath, Befizier des Kaiserl. Königl. Oesterreichisch goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und Hoflieferant der meisten Souveräne, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.**

Verkaufsstelle in Hirschberg: **E. Wendenburg, Paul Spehr;** in Warmbrunn: **A. Kahle;** in Schmiedeberg: **Herm. Klocker.**

3301 Bekanntmachung.

Am **1. Februar 1888, um 10 Uhr Vormittags,** soll im Terminzimmer Nr. I des unterzeichneten Amtsgerichts das dem Häusler **Joseph Jodas** gehörig gewesene, zu **Dürl** belegene, im Grundbuche von **Dürl sub. No. 38** verzeichnete Grundstück im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Die Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II des unterzeichneten Gerichts während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus, Hausgarten, Stall und Scheune und Acker, ist 35 Ar 30 □-Meter groß und ist zu einem Grundsteuerreinertrage von 1,58 Thlr. und zu einem Nutzungswerth von 36 Mk. veranlagt.

Schmiedeberg, den 14. November 1887.

Königliches Amtsgericht I.

Vom 1. Januar 1888 ab kommen die Expreszüge der Strecke Hirschberg-Breslau und zwar Zug 109: ab Hirschberg 7,15 Nachm., an Breslau 10,33 Nachm., und 110: ab Breslau 3,20 Nachm., an Hirschberg 6,30 Nachm., wegen zu geringer Benutzung in Fortfall.

3662

Berlin, im December 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amiswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 18. bis 24. December. Am 4. Sonntage des Advent Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 8 Uhr Wochen-gottesdienst: Herr Pastor Schenk. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am 4. Sonntage des Advents, den 18. Decbr., Morgens um 9 1/2 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr predigt Herr Pastor Ebel.

Billigste Preise.

Hirschberg F. Pücher Hirschberg

Billigste Preise.

Lichte Burgstraße 17,

macht hiermit auf die Eröffnung seiner

Lichte Burgstraße 17,

Weihnachts-Ausstellung

aufmerksam und empfiehlt zu billigsten Preisen

Spielwaaren, Haus- und Küchen-Geräthe.

Außerdem empfehle ich meine

Luxus- und China-Artikel,

die ich zu bedeutend ermäßigten Preisen zum

Ausverkauf

stelle und die sich zu Weihnachts-Geschenken ganz besonders eignen, einer gefälligen Berücksichtigung.

3670

Neuheiten!

Besten blauen u. weißen Mohn stets frisch gemahlen.

Weihnachts-Bäckerei

empfehlen

hochfeines Kaiser-Auszug-Mehl

Weizenmehl

dto.

bei billigsten Preisen.

A. Teichler,

Alt-Schönaner Mehl-Niederlage.

3669

Frühe Preisen!

Besonders billig
empfehle ich zu Geschenken:

Viele einzelne Oberhemden, Arbeitshemden u. Nachthemden, Chemisets, Kragen, Stulpen, Schlipse, wollene Hemden und Jacken etc., Unterbeinkleider aller Art, Damen- u. Kinderwäsche, Schürzen, Unterröcke, Stickerien, Leinen aller Art: Regligestoffe, = feine, einzelne 1/2 Dgd., =

Taschentücher!

Bettdecken, Schlafdecken Steppdecken, einzelne bunte und weiße Bezüge, Bettlaken, Badewäsche, Handtücher, Einzelne Tischtücher u. dto. Servietten, Caffee- und Theegedecke, auch einzelne Decken- und Theeservietten.

Theodor Luer,

Hirschberg, Leinen- u. Wäsche-Fabrikant.

Flügel und Pianinos,

nur kreuzsaitige, 8 verschiedene Modelle, glöcklicher Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene Repetition, dauerhafteste Stimmhaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands.

Tricotfaissen,

Chemisets, Schürzen, Herren-Gravatten,

Winter- u. Ballhandschuhe, Belzmützen u. Muffen

empfehlen billigst

Geschw. Hüttig,

jetzt Langstraße 17.

3669

Das Beste was es giebt

Tafelmessern und Gabeln, Sirschfängern und Nückern, Garten- und

Taschenmessern, Brod- und Fleischmessern, Scheeren

und Rasirmessern

fabricirt und liefert preiswerth unter Garantie

Jos. Mayer,

Stahlwaarenfabrik, Schildauerstr. 14, Görlitz-Hirschberg.

Meteorologisches.

16. December, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 726 m/m (gestern 725). Luftwärme. + 3° R. Niedrigste Nachttemperatur - 3° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Stadttheater in Hirschberg. Sonntag, den 18. December 1887:

Schmerle's Geheimniss.

Schwan in 4 Acten von Kneisel. Obige Novität wurde in Görlitz bereits fünf Mal mit ganz außergewöhnlichem Beifall aufgeführt.

Montag, den 19. December 1887: Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten der grauen Schwestern.

Schmerle's Geheimniss.

Dienstag, den 20. December 1887: Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten der Diakonissinnen.

Schmerle's Geheimniss.

Mittwoch, den 21. December: Schluß der Theater-Saison. (Weihnachts-Vorstellung.) Die Direction.

3666

Stadttheater in Hirschberg. Heute, Sonnabend den 17.:

Zweite große Weihnachts-Vorstellung mit Verloosung von 50 Geschenken für Kinder und Erwachsene.

Rübezahl der Berggeist und: **Der lustige Schneider.**

Billets im Theater-Bureau von 11 Uhr an. Entree 30, 20 und 10 Pf. Anfang Nachm. 4 Uhr.

Zugleich die ergebene Anzeige, daß Mittwoch d. 21. d. M. die diesjährige Theater-Saison mit einer Kindervorstellung schließt. Die außenstehenden Bous sind daher Sonntag den 18. aufzubringen.

Montag, den 19. und Dienstag den 20. finden Wohlthätigkeitsvorstellungen für die beiden Institute:

Graue Schwestern und Diakonissinnen

statt, worauf schon heute aufmerksam gemacht wird. Billets zu gewöhnlichen Preisen zu beiden Vorstellungen von Montag Vormittag 11 Uhr ab nur in der Theaterkassier.

Hochachtungsvoll die Direction.

Pianinos kostenfreie Probefendung billig baar oder Raten. Prospect gratis. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Controllbücher für Pferdehändler

zu haben bei **Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Hirschberg.**

Berliner Börse vom 15. Dezember 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frs.-Stücke	—	Pr. Ob.-Ed. VI. rückz. 115	4 1/2 115,00
Imperial	—	do. do. X. rückz. 110	4 1/2 111,40
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	161,30	do. do. X. rückz. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	177,70	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 103,75
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,00
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,00	do. do. rückz. à 110	4 111,25
Preuß. Conf. Anleihe	4 106,90	do. do. rückz. à 100	4 101,90
do. do.	3 1/2 100,30	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,00	Breslauer Disconto-Bank	5 90,20
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,30	do. Wechsel-Bank	5 97,80
do. do.	3 1/2 99,75	Niederrheinischer Bank	5 92,60
Berliner Pfandbriefe	5 116,25	Norddeutsche Bank	6 107,00
do. do.	4 106,00	Oberlausitzer Bank	5 107,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 98,70	Oesterr. Credit-Actien	8 107,00
Bosensche do.	4 101,90	Bommerische Hypotheken-Bank	0 55,00
Schles. allfandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,00	Bosener Provinzial-Bank	6 113,30
do. laubfchaftl. A. do.	3 1/2 98,60	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 109,50
do. do. A. u. C. do.	4 104,10	Preuss. Centr.-Bod.-C.	8 135,50
Bommerische Rentenbriefe	4 104,10	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 104,90
Bosensche do.	4 104,10	Reichsbank	6 133,90
Preussische do.	4 104,10	Schlesische Bank	5 109,40
Schlesische do.	4 104,10	Schlesischer Bankverein	5 110,75
Preussische Staats-Rente	3 90,50	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 146,25	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 56,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	5 130,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2 97,25	Berliner Pferdebank (große)	10 260,50
do. do. IV	3 1/2 97,00	Braunschweiger Zute	6 157,75
do. do. V	3 1/2 90,30	Schlesische Leinen-Ind. Frankfurt	7 114,50
Pr. Ob.-Ed. rückz. I. u. II. 110	5 113,25	Schlesische Feuerversicherung	30 1950
do. do. III. rückz. 100	5 107,25	Habensbg. Spin.	7 112,00
do. do. V. rückz. 100	5 107,25	Bank-Discont 3%. — Lombard-Zinsfuß 4° o.	
do. do. VI.	5 107,25	Privat-Discont 2 1/2 %	

Sonabend, den 17. December 1887.

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.
(Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

Er hatte Jennys Unterricht, ihrem Wunsche gemäß, sofort wieder begonnen und war auch außer den Maststunden viel im Steinauer'schen Hause. Obwohl er selbst das Cornelian, wie sie nicht bezweifelte, absichtlich verschwie, erfuhr sie es dennoch durch Frau Jordans harmlose Mittheilungen, deren mütterliche Eitelkeit sich dadurch geschmeichelt fühlte, daß die reichen Leute sich um ihren Sohn so eifrig bemühten. War Cornelia mit Robert zusammen, so fühlte sie ein unerschütterliches Vertrauen zu ihm, Wort und Blick redeten ja so deutlich, — war sie aber von ihm getrennt, so quälten sie bange Zweifel.

In einer Abendstunde saß sie in Frau Jordans behaglichem Zimmer. Robert selbst war gekommen, sie zu holen und sie empfand in dem Gespräch mit ihm wieder einmal in tiefem Glück, wie sympathisch ihre Geister und Herzen sich berührten. Jedes andeutende Wort des Einen ließ die gleichtönende Saite in der Seele des Anderen erklingen. Cornelia erzählte, daß sie heute einen Brief von ihrer Mutter erhalten, der ihre baldige Rückkehr verhieß.

„Ich könnte das fast bedauern,“ sagte Jordan, „wir haben dann nicht mehr ein Arecht auf Ihre Einsamkeit und Sie werden seltener das Bedürfnis fühlen zu uns heraufzukommen, so werden wir weniger beisammen sein.“

„Ich fürchte das aber nicht,“ entgegnete Cornelia. „Mama wird mich nicht immer an ihrer Seite festhalten, sie begleitet mich auch bisweilen zu Ihnen, und Sie werden dann auch öfter bei uns sein. So hoffe ich, unser Zusammenleben soll sich recht freundlich gestalten.“

Da klopfte es und ein junger Bursche brachte Jordan eine Karte mit einer Empfehlung, wie er hinzufügte. Jordan wandte die Karte nachlässig um, las die darauf geschriebenen Worte und schien einen Augenblick mit der Antwort zu zögern. Dann sagte er: „Ebenfalls meine Empfehlung und ich würde kommen.“

Als sich die Thür hinter dem Boten geschlossen, fragte Frau Jordan eifrig: „Von Herrn Steinauer, nicht wahr?“

„Ja wohl,“ lautete die Erwiderung, „eine Einladung, morgen nach der Unterrichtsstunde zum Diner dort zu bleiben.“

„Wie die Steinauers Dich auszeichnen,“ bemerkte Frau Jordan; „man sieht, wie große Stücke sie auf Dich halten.“

Ein ironisches Lächeln kränzelte Roberts Lippen. „Siehe Mutter, ich habe es Dir schon oft gesagt: es schmeichelt den Geldmenschen, auch einmal einen Künstler zu protegieren. Sie können es ja haben; weiter nichts! Und wäre man nicht von ihrer Gunst abhängig, so würde diese Auszeichnung, wie Du es nennst, weit mehr unbequem als angenehm sein.“

„Wahrhaftig, Robert, Deine Worte klingen bisweilen so übermüthig, wie Du es doch nicht bist,“ tadelte Frau Jordan. „Schelten Sie ihn doch deswegen, Fräulein Cornelia.“

Cornelia zuckte die Achseln. „Ich halte zu viel von Ihrem Sohn, um zu glauben, daß er solch lästiger Protection bedarf,“ entgegnete sie, „so kann ich nur den Rath, den ich ihm schon früher gab, wiederholen, er möge sich ihr dadurch entziehen, daß er den Unterricht von Fräulein Steinauer aufgibt.“

Frau Jordan schlug die Hände zusammen.

„Sie scherzen!“

„Nein, ich rede im Ernst,“ versicherte Cornelia. „Doch es ist spät, ich will gehen.“

Sie erhob sich; sie hatte die Stimmung verloren, ein Schatten war über das schöne Bild gefallen, das ihr noch eben vorgeschwebt. Sie verabschiedete sich rasch und eilte die Treppe hinab. Dann saß sie noch lange in ihrem Zimmer am Fenster und blickte zu den Sternen empor, die ihr die Antwort auf ihre Frage schuldig blieben.

VII.

In Fräulein Jennys, mit einem übertriebenen Luxus, der kaum mehr geschmackvoll zu nennen war, ausgestatteten Zimmer stand der Malerisch vor dem Fenster. Jordan saß an demselben und versuchte den in Farbengebung und Ausführung ziemlich mißglückten Arabesken auf einer großen Tischplatte mit seinen feinen Strichen aufzuhelfen. Er sah dabei höchst verstimmt aus, während Jenny, welche die Hand auf seine Stuhllehne gestützt, neben ihm stand, mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen auf seine Arbeit herabsah.

„Das wird hübsch, sehr hübsch, wie Papa sich darüber freuen wird, er hat noch niemals ein so schönes Geburtstagsgeheim von mir bekommen,“ sagte sie sehr befriedigt. „Er wird es gar nicht glauben, daß ich das selbst gemacht habe.“

Ein ironisches Lächeln zuckte um Jordans Lippen. „Woran er sehr recht thut,“ erwiderte er. „Sie werden unmöglich diese Tischplatte für Ihre Arbeit ausgeben wollen, Fräulein Jenny.“

„Nun doch natürlich.“

„Ausgeben — allerdings, aber Sie werden sie doch selbst nicht dafür halten. Ich habe die Anlage gemacht, mit der Ausführung begonnen, und gebe mir jetzt alle Mühe, das, was Sie daran gemacht, so gut wie möglich zu übermalen.“

„Ich bin keine Künstlerin,“ erklärte sie.

„Nein, den Göttern sei's geklagt; ich habe Ihnen schon unzählige Male gesagt: Geben Sie die ganze Malerei auf, ich bitte Sie darum; es kann Ihnen doch keine Befriedigung gewähren, etwas zu treiben, zu dem Sie kein Talent, nicht einmal ein oberflächliches Geschick haben.“

„Ja, was sollte ich denn thun, ein besonderes Talent oder Geschick habe ich für nichts; ich verstehe nur, mich gut zu amüsiren.“

Halb widerwillig mußte nun Jordan doch lachen. „So amüsiren Sie sich in Gottes Namen, aber treiben Sie keine Kunst; die Mäusen lassen sich nicht zwingen, sie theilen ihre Gaben als freies Geschenk aus.“

Jenny verzog das Gesicht zum Schmolzen.

„Wissen Sie auch, Herr Jordan, daß Sie früher viel, viel liebenswürdiger zu mir waren? Weshalb quälen Sie mich jetzt? Sie tadeln meine

mit wortreicher Herzlichkeit begrüßt, gegen welche seine kühle Weise seltsam abstach.

Das Mittagessen verlief zu Herrn Steinauers größter Befriedigung; die Speisen waren vortrefflich, die Auster gut, der Wein exquisit, und er war ein Feinschmecker, der ein gutes Diner zu schätzen und wohl anzuerkennen wußte, daß seine Frau ein außerordentliches Verständnis für das Arrangement und die Zubereitung eines guten Dinners hatte; Frau Steinauer kümmerte sich stets speciell darum und ihr Gatte unterließ es niemals, ihr etwas Schmeichelhaftes darüber zu sagen. Heute wurde seine Stimmung noch besonders dadurch gehoben, daß Jenny sehr heiter war, viel lachte und scherzte und nach seiner Meinung in der eleganten Toilette vorzüglich ausfiel.

So mißgestimmt Jordan noch vor einer Stunde gewesen war, jetzt fühlte auch er sich in freierer und

üppigen Reizen voll erblühter Jugend geschmückt, ihm in der Art, wie sie den halb verschleierten Blick zu ihm erhob, wie sie sich zu ihm neigte und lächelte, wie ihre Hand, wenn sie ihm die um den Tisch gehenden Schüsseln reichte, die Berührung der feinen suchte, unverkennbar ihre Liebe zeigte. Es reizte seine Sinne, es schmeichelte seiner Eitelkeit, und wenn er sich auch momentan selbst aus dem Rausch, der ihn umfing, zu befreien trachtete, so fand er im nächsten Augenblick doch nicht die Kraft dazu.

Als das Diner beendet und der Kaffee herumgegeben war, sagte Herr Steinauer, während er mit dem kleinen goldenen Löffel in der reichgemalten Tasse klimperte: „Sie begleiten uns doch in das Theater, Herr Jordan, ich habe eine Loge genommen. Es ist ja heute die erste Aufführung des Trauerspiels von unserem hiesigen Dichter; ich liebe zwar diese tragischen Stücke mit all' der Mährseligkeit und dem Sterben nicht, ich ziehe es

fest um seine Finger, und ein heißer Blick tauchte in den seinen. Da stand ihm plötzlich Corneliens Bild vor Augen und er murmelte etwas von seiner Mutter, die ihn erwartete, und deren Abend einsam sei ohne ihn.

„O, Ihre Mutter ist gut und gönnt ihrem Sohn, was ihm Freude macht,“ lachte Jenny, „und wenn sie zürnt, komme ich, sie um Verzeihung zu bitten, daß wir Sie festgehalten haben; ich habe es mir längst vorgenommen, sie einmal zu besuchen, ich bin gar zu neugierig, Ihre Mutter kennen zu lernen.“

So fuhr Jordan mit Steinauers ins Theater. Er hatte den Platz hinter Jenny, und diese, welche die höchsttönenden Worte des Dramas wenig zu fesseln schienen, war viel mehr als mit den Vorgängen auf der Bühne damit beschäftigt, mit ihm zu flüstern und zu kokettiren; mehr als einmal berührten die kleinen

Expedition

Straße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

er Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.

Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

gebirge.

tertagen.

8. Jahrg.

irt werden, was indeß Madenzie wenigstens als rathsam erachtet, da sonst leicht wieder eintreten könnte. Der kleine Umfang der schließt die Gefahr von Beschwerden beim. Der übrige Theil des Rehltopfes ist etwas klein das rechtsseitige Stimmband hat eine je Farbe, was beweist, daß der rechtsseitige Rehltopfes intact ist. Den unteren Theil des, wo seiner Zeit in Baveno die Schwellen hatte, untersuchte Madenzie gestern nicht. Der Kronprinz sieht vorzüglich aus mit bestem Appetit. Schließlich sagt der it des „Tageblatt“, die Aerzte gestanden noch nicht klar, allein sie neigten sich im der Anschauung hin, daß das Leiden doch ebs sei. — Möchte sich doch die Anschauung

es Reich. Berlin, 17. December. Se. r Kaiser ließ sich gestern Vormittag die vorträge halten, empfing später den Fürsten abzwilf, mehrere höhere Officiere und den urg zurückberufenen russischen Militärattaché. Nach einer Spazierfahrt ertheilte der Botschafter von Schweinitz Audienz. Der und die Großherzogin von Baden sind am id nach Karlsruhe zurückgereist; der Groß- Weimar traf in Berlin ein. preussische Landtag wird am 13. Januar om Minister v. Puttkamer zu verlesenden öffnet werden.

Wahlprüfungscommission des Reichstages Freitag auf Antrag des freisinnigen Abg. Wahl des Abg. Eugen Richter in Hagen Grund ist das Verbot des Arbeiterwahl- Kreise Hagen. Das Centrum stimmte für

m guten Lustspiel zu lachen, aber man ist calpatriotismus auch etwas schuldig, man orgen, daß der heimische Dichter ein volles

dem die gönnerhafte Art, mit der Steinauer öchlich mißfiel, hatte schon eine abschlägige den Lippen, als Jenny, ihm beide Hände

lich, Sie dürfen uns das nicht abschlagen, Tag gehört einmal ganz uns, was wollten h mit dem Abend beginnen, — malen a doch nicht mehr.“

Billigste Preise.

Hirschberg

Lichte

aufmerksam und empfehle

Spi

Außerdem em

die ich zu beden

Größte Auswahl.

stelle und

Weihnachten

hochfeines Kal

bei billigsten Preisen.

A. T.

Alt-Schöner

Besonders billig

empfehle ich zu Geschenken:

Viele **einzelne Oberhemden,**

Arbeitshemden u. Nachthemden,

Chemisets, Kragen, Stulpen,

Schlipse, wollene Hemden

und Jacken etc.,

Unterbeinkleider aller Art,

Damen- u. Kinderwäsche,

Schürzen, Unterröcke, Stickerien,

Leinen aller Art: Aegligestoffe,

= feine, einzelne 1/2 Dbd., =

= Taschentücher! =

Bettdecken,

Schlafdecken Steppdecken

einzelne bunte und weiße Bezüge,

Bettlaken, Badewäsche,

Handtücher,

Einzelne Tischtücher u.

dto. Servietten,

Coffee- und Theegedecke,

auch einzelne

Decken- und Theeservietten.

Theodor Luer,

Hirschberg.

Leinen- u. Wäscheabrikant.

Flügel und Pianinos,

nur kreuzsaitige, 8 verschiedene Modelle, glöckchen-
beller Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene
Repetition, dauerhafte Stimmbaltung, große
Auswahl, prompte Bedienung. Katalogen
beiwiligt. 1891

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands.

Schneeren

und Rasirmessern

fabricirt und liefert preiswerth unter

Garantie

Jos. Mayer,

Stahlwaarenfabrik,

Schildauerstr. 14,

Görlitz-Hirschberg.

Meteorologisches.

16. December, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 726 m/m (gestern 725). Luftwärme.
+ 3° R. Niedrigste Nachttemperatur - 3° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Malereien unablässig und lehnen unsere Einladungen so häufig ab."

"Ich verlange natürlich jetzt andere Leistungen von Ihnen, als beim Beginn Ihres Unterrichts," erwiderte er, "und da diese ausbleiben, so sage ich Ihnen ehrlich: Sie haben kein Talent, lassen Sie es ruhen. Den Ansprüchen, die Sie an meine Person erheben, kann ich aber nicht immer genügen, da meine Zeit besetzt ist, das Motto meines Lebens ist eben Arbeit, während das des Ihrigen Vergnügen heißt."

"Ich kann mich aber nicht allein amüsieren," rief sie, wie ein verwöhntes Kind den Fuß aufstemmend.

"So lassen Sie sich doch von Anderen helfen; Sie finden unzählige Menschen, die Ihnen dankbar dafür sind."

"Ich aber will eben Sie und es ist — schlecht von Ihnen, mich so zurückzuweisen; Sie sollen Zeit für mich haben, bitte, bitte!"

Sie streckte ihm die Hände entgegen, und wie er sie weich und warm in den seinen ruhen fühlte und dem verlangenden, heißen Blick ihrer Augen begegnete, wußte er, daß, wenn er das Mädchen jetzt in seine Arme ziehen und seinen Mund auf den ihren pressen wollte, er keinen Widerstand finden würde. Einen Augenblick lang strömte ihm das Blut zum Herzen und ließ es schneller schlagen, es war eine Versuchung, — nur einen Moment, — dann ließ er ihre Hände los und sagte: "Ich erkenne dankbar Ihre Güte, Fräulein Jenny, allein ich muß Ihnen wiederholen, Kunst und Erwerb streiten sich um meine Zeit, da bleibt nicht viel für Vergnügen und Erholung übrig. Jetzt aber möchte ich Sie bitten, selbst noch einen Versuch mit dieser roten Arabeske zu machen."

Er war aufgestanden und in der nächsten halben Stunde schwieg sie, und Jordan gab ihr in kurzer und streng sachlicher Weise die Anleitung zu ihrer Arbeit. Die Zeit wurde dabei Weiden lang, und so bedauerten sie es nicht, als Frau Steinauers Eintritt die Arbeit unterbrach.

"Jennychen, mein Herzenskind, Du wirst Dich anstrengen," rief sie, heftig mit den ringgeschmückten weißen Händen gestikulirend, "Jennychen vergißt über dem Malen Zeit und Stunde, sie ist solch ein Kind, aber Sie, Herr Jordan, sollten doch nach der Uhr sehen, die Stunde ist längst vorüber —"

"O bitte, es hat nichts zu sagen," unterbrach sie Jordan.

"Doch, doch, und es ist auch zu anstrengend. Jennychen ist leicht angegriffen, und auch Sie, Herr Professor —"

"Nur einfach Jordan, bitte ich, ich bin ein ganz rang- und titelloser Mensch," verbesserte er.

"Ach Gott, wie Sie das immer gleich rügen, bester Herr — Jordan, es ist so natürlich, Sie Professor zu nennen, und es muß ja auch bald kommen, ich nehme das nur vorweg."

"Doch vielleicht nicht."

"O, Sie scherzen! Bitte, kommen Sie jetzt zu Tisch, mein Mann wartet schon."

"Gehe vor, Mama, wir folgen Dir gleich," bestimmte Jenny, und als Frau Steinauer das Zimmer verlassen hatte, sagte sie: "Wir wollen noch Frieden schließen."

"Wenn Sie es für nötig halten —"

"O!"

"Ich wüßte nicht, daß wir in Unfrieden gewesen; doch, wenn Sie es meinen, gewiß, so schließen wir Frieden."

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

[Die Diamanten der Sängerin.] Eine junge Sängerin, die kleine Rollen an einem Londoner Theater spielte, trat vor Kurzem in einer neuen Oper auf, und der Kritiker Mr. Herold schrieb über sie: "Wir rathen der jungen Dame, nicht so viele falsche Diamanten zu tragen." Empört ging die Sängerin zu Gericht und sagte dort, sie beabsichtige, Mr. Herold wegen Verleumdung zu verklagen, da ihr Schmuck echt sei. Der oberste Richter meinte bei der Verhandlung im Beisein einiger hundert Personen zu der jungen Sängerin: "Sie stammen aus einer armen Familie. Ihr Gehalt ist derartig, daß er kaum für Ihren Lebensunterhalt hinreicht, nun denn, Herr Herold hat Ihnen ein Compliment gemacht, als er voraussetzte, daß die Diamanten falsch seien." Sehr beschämt zog sich die Sängerin zurück und sandte eine Viertelstunde später die Nachricht, sie stehe von der Klage ab.

[Stedbrief-Humor.] Gegen den Fußgamb Schöpe zu Marburg, der sich von seinem Posten entfernt hat und bis jetzt nicht zurückgekehrt ist, wurde ein Stedbrief erlassen. Beim Signalement ist die Gesichtsbildung als "verschwiemelt" bezeichnet. Virchow wird an dieser unerwarteten Bereicherung seines anthropologischen Wissens gewiß große Freude haben. Allen alten "Schwiemlern" aber sei empfohlen, künftig auf ihre Physiognomie ein wachsameres Auge zu haben, damit dieselbe nicht auch dereinst die Marke trägt: Verschwiemelt.

— "Mon dieu, mon dieu! Wenn man wissen könnte, was Fürst Bismarck mit dem Czaren gesprochen hat!"

— "Kann ich Ihnen ganz bestimmt sagen, mon cher: Deutsch oder Französisch!"

[So ist es!] "Welches sind die Bähne, die zuletzt kommen?" fragt ein Lehrer in seiner Klasse. — "Die falschen!" antwortet ein Junge auf der letzten Bank.

[Im Schaltjahr.] Herr Kneiphuber ist am letzten Neujahrsmorgen schwer benebelt heimgekommen und von seiner Frau derb ausgezankt worden. Er hört sie eine Weile gedulbig an, endlich sagt er: "Jetzt hör' endlich einmal auf, Alte! Das neue Jahr ist ein Schaltjahr und kein Scheltjahr!"

Handelsnachrichten.

Breslau, 15. December. (Course.) Oesterreichische Credit-Actien 444—444 1/2—444 bez. und Br., Ungarische Goldrente 78 3/4—78 1/2 bez., Ungarische Papierrente 67—66 3/4 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 92 1/4—92—92 1/4 bez., Donnersmarthütte 42 1/4 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 54 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 78 1/2—78 1/4 bez., Russische 1884er Anleihe 92 1/4—92 bez. und Bd., Orient-Anleihe II 52 1/4 bez., Russische Salina 178—177 1/2 bez., Türken 14 bez., Egypter 75 bez.

Breslau, 15. December. (Getreidemarkt.) Spiritus per 100 Liter à 10% excl. 50 und 70 Mt. Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Br., abgeliefene Rindungsscheine — December 45,30 Bd., 70er 30,30 Bd., December-Januar — April-Mai 49,00 Br., 70er 31,75 Bd., Mai-Juni — 49,50 Bd. — Roggen (per 1000 Kgr.) fest, gekündigt — Br., abgeliefene Rindungsscheine — December 113,00 Bd., December-Januar 113,00 Bd., Januar-Februar 115,00 Br., April-Mai 122,00 Bd., Mai-Juni 124,00 Bd. — Weizen (per 100 Kgr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kgr. — per December 50,00 Br., April-Mai 49,50 Br.

do.	do.	4	106,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	98,70	
Bojensche do.	4	101,90	
Schles. allsandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	99,00	
do. laubschafft. A. do.	3 1/2	98,60	
do. A. u. C. do.	4 1/2	—	
Bommerische Rentenbriefe	4	104,10	
Bojensche do.	4	104,10	
Preussische do.	4	104,10	
Schlesische do.	4	104,10	
Sächsische Staats-Rente	3	90,50	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	146,25	

Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Bd. Pfdb.	3 1/2	97,25	
do. do. IV	3 1/2	97,00	
do. do. V	3 1/2	90,30	
Pr. Bd.-Cd. rüd. I. u. II. 110	5	113,25	
do. do. III. rüd. 100	5	107,25	
do. do. V. rüd. 100	5	107,25	
do. do. VI	5	107,25	

Vertrauungsb.	8 1/2	107,00	
Oesterr. Credit-Actien	0	55,00	
Bommerische Hypotheken-Bant	6 1/2	113,30	
Posener Provinzial-Bant	5 1/2	109,50	
Preussische Bod.-Act.-Bant	3 1/2	135,50	
Preuss. Centr.-Bod.-C.	5 1/2	104,90	
Preussische Hypoth.-Vers.-A.	6 1/2	133,90	
Reichsbant	5 1/2	109,40	
Sächsischer Bant	5	110,75	

Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	56,00	
Breslauer Pferdebahn	5	130,00	
Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2	260,50	
Braunschweiger Zute	6	157,75	
Schlesische Leinen-Ind. Kramka	7	114,50	
Schlesische Feuerversicherung	30	1950	
Habensbg. Spin.	7	112,00	
Bant-Discont 3 1/2% — Lombard-Bant 4 1/2%			
Privat-Discont 2 1/2%			